



## Abschlussprüfung vom 24. Juni 2003

### Teil A, 20 Punkte

Die nachfolgenden Aufgaben sind von allen Prüfungsteilnehmern und Prüfungsteilnehmerinnen stichpunktartig zu beantworten.

- |   | Punkte |
|---|--------|
| 1. Beschreiben Sie eine Familienform und deren Auswirkungen auf das Kind.   | 5      |
| 2. Vorbild geben ist eine wichtige Erziehungsmaßnahme, die unter bestimmten Bedingungen besonders wirksam wird. Beschreiben Sie kurz diese Bedingungen. | 5      |
| 3. Nennen Sie Besonderheiten des kindlichen Denkens im Kindergartenalter.   | 5      |
| 4. Nennen Sie fünf mögliche Ursachen von Behinderungen.   | 5      |

### Teil B, 40 Punkte

Von den nachstehenden Themen I und II ist eines auszuwählen und ausführlich zu bearbeiten.

#### Thema I

Fallbeispiel:

Erzieherin und Kinderpflegerin der „Träumerlegruppe“ eines Kindergartens verstehen sich gut und haben die gleichen Vorstellungen von Erziehung. Wichtig ist ihnen vor allem, dass die Kinder soziales Verhalten lernen wie Rücksichtnahme, Hilfsbereitschaft und Bereitschaft zu teilen. Es gelten die Regeln:

- Konflikte werden ohne körperliche Gewalt gelöst.
- „Waffenbauen“, „Schießen“ und ähnliche Spiele sind in der Gruppe verboten.
- Kinder sollen sich nicht gegenseitig in ihrem Spiel stören.

Lukas, 4 Jahre, geht seit einem halben Jahr in diese Gruppe. Er hat sich inzwischen mit dem gleichaltrigen Sven angefreundet. Die Erzieherin und die Kinderpflegerin beobachten diese Freundschaft mit einer gewissen Sorge. Die beiden Kinder bauen nämlich fast immer aus Steckmaterialien Waffen und beginnen dann mit Actionspielen. Sie rennen durch den Gruppenraum, schießen aufeinander, rufen sich Anweisungen zu und lassen sich fallen. Die anderen Kinder beschwerten sich, weil sie sich gestört fühlen. Einige der 3-jährigen Kinder haben Angst.

Die Kinderpflegerin erklärt Sven und Lukas mehrmals die Regeln, erinnert und ermahnt sie immer wieder. Das hilft nur für kurze Zeit, dann verstoßen sie erneut gegen die Regeln. Schließlich droht die Kinderpflegerin mit Strafe. Wenn die beiden nicht aufhören, dann müssen sie sich an zwei verschiedene Tische setzen und ein Puzzle machen. Als auch die Drohung nicht mehr hilft, wird die Strafe tatsächlich häufiger durchgeführt. Allerdings zweifelt die Kinderpflegerin an der Wirksamkeit der Strafe.

- |  | Punkte |
|--|--------|
| 1. Beschreiben Sie wesentliche Merkmale von Erziehung und beziehen Sie diese konkret auf das Fallbeispiel.   | 8      |
| 2. Die Maßnahme des Kindergartens, das Waffenbauen, Schießen und ähnliche Spiele in der Gruppe zu verbieten, wird von einigen Eltern abgelehnt und auf dem Elternabend diskutiert. Formulieren Sie ein mögliches Argument für diese Regeln |        |

- |   |   |
|---|---|
| und ein Argument dagegen.   | 4 |
| 3. Die Kinderpflegerin überlegt, ob Strafen die besten Erziehungsmaßnahmen sind. Beschreiben Sie mögliche Auswirkungen von Strafe.  | 6 |
| 4. Der Einsatz positiver Erziehungsmittel ist den negativen vorzuziehen. Stellen Sie Alternativen zum Verhalten der Kinderpflegerin dar.  | 6 |
| 5. Nicht immer lassen sich Strafen vermeiden. Zeigen Sie vier Grundsätze auf, die die Kinderpflegerin bei der Anwendung von Strafe berücksichtigen sollte.  | 4 |
| 6. Beschreiben Sie kurz vier Faktoren, die die Wirkung einer Erziehungsmaßnahme beeinflussen.   | 4 |
| 7. Die Erzieherin und die Kinderpflegerin der „Träumerlegruppe“ sehen die Konfliktfähigkeit der Kinder als wichtiges Erziehungsziel. Nennen Sie vier weitere Erziehungsziele und begründen Sie diese aus pädagogischer Sicht. | 8 |

## Thema II

### Fallbeispiel:

Die Kinderpflegerin Melanie spricht mit der Erzieherin über das Verhalten einiger Kinder aus ihrer Gruppe.

Sie macht sich Gedanken über den 5-jährigen Max. Er ist äußerst unselbstständig für sein Alter, zieht sich nicht alleine an und im Freispiel kann er sich nicht entscheiden, was und mit wem er spielt.

Die 3-jährige Tina, seit einigen Tagen neu im Kindergarten, fällt Melanie ebenfalls auf. Wenn ihre Mutter sie abliefern, weint Tina und klammert sich an ihr fest, was bei Tinas Mutter, die gerade wieder in den Beruf einsteigt, starke Schuldgefühle auslöst. Während des Tages ist Tina sehr unselbstständig und weicht kaum von der Seite der Kinderpflegerin.

Die anderen beiden neuen 3-jährigen Kinder sind da ganz anders. Lukas schaut den übrigen Kindern beim Spiel gerne zu, spielt aber selbst nicht mit und bekommt kaum Kontakt, während Lena, die einen großen Bruder in der Gruppe hat, sich schon gut zurechtfindet. Sie spielt oft inmitten anderer Kinder in der Bauecke.

- |   | Punkte |
|---|--------|
| 1. Beschreiben Sie den Verlauf der Sozialentwicklung bei Kindern von der Geburt bis zum Alter von 3 Jahren.   | 10     |
| 2. Der Übertritt von der Familie in den Kindergarten ist für Kinder nicht immer einfach. Schildern Sie die Möglichkeiten der Kinderpflegerin, Tina und Lukas in dieser Situation pädagogisch zu begleiten.  | 8      |
| 3. Für die Kinder ist es bereits im Kindergartenalter sehr wichtig Freunde zu finden. Während Lukas den Kontakt zu Gleichaltrigen noch sucht, hat Lena keine Probleme damit. Erläutern Sie die Bedeutung der Gleichaltrigen für die soziale Entwicklung während der Kindergartenzeit. | 5      |
| 4. Melanie überlegt, durch welches Erziehverhalten sie die Selbstständigkeit von Max fördern kann. Zeigen Sie sechs Möglichkeiten auf.  | 6      |
| 5. Beschreiben Sie den Zusammenhang zwischen der Sozialentwicklung und der Entwicklung von Sprache, Denken und Motorik.   | 6      |
| 6. Soziale Entwicklung verläuft nicht immer ohne Schwierigkeiten. Beschreiben Sie fünf Verhaltensweisen, die auf mögliche Probleme der sozialen Entwicklung hinweisen.  | 5      |